

Münch fordert Oelschlegel heraus

Geroldsgrün in Zahlen

1478

Menschen leben hier

Fünf

Kilometer ist der nächste Bahnhof entfernt – in Bad Steben

1557,11

Hektar Fläche umfasst Geroldsgrün

6,7

Grad Celsius ist die durchschnittliche Temperatur

Seit 2002 führt Verwaltungswirt Helmut Oelschlegel als Bürgermeister die Geschicke der Gemeinde Geroldsgrün. Zur Kommunalwahl am 16. März fordert ihn Finanzwirt Stefan Münch heraus. Auf dieser Seite stellen die beiden Kandidaten sich und ihre Ziele vor.



Zur Person

Helmut Oelschlegel, SPD

... ist 56 Jahre alt, seit 28 Jahren verheiratet, hat einen Sohn und eine Tochter.

... ist Diplom-Verwaltungswirt (FH) – Beamtenfachhochschule Hof und war als Verwaltungsbeamter beim Landratsamt Kronach, der Regierung von Oberfranken und der Gemeinde Geroldsgrün tätig.

... ist seit 2002 Bürgermeister, Kreisrat, Mitglied des Kreisausschusses sowie im Vorstand von Frankenwald-Tourismus.



Zur Person

Stefan Münch, csu

... ist 46 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne.

... ist Mitglied in der Schützengesellschaft 1863, dem Gesangverein 1859, der Werbegemeinschaft, dem Frankenwaldverein, dem Förderverein Lothar-von-Faber-Schule und dem CSU-Ortsverband Geroldsgrün – hier ist er zweiter Vorsitzender.

... arbeitet im Finanzamt Hof.



Der Frankenpost-Fragebogen für die Kandidaten

Warum wollen Sie Bürgermeister werden?	Ich bin in Geroldsgrün aufgewachsen und habe die Geschicke der Gemeinde in der Funktion des Geschäftsleitenden Beamten 18 Jahre lang begleitet. Seit 2002 trage ich die Verantwortung für die Gemeinde als Erster Bürgermeister. Ich sehe es als meine Verpflichtung an, diese anspruchsvolle Aufgabe auch weiterhin wahrzunehmen und mich mit aller Kraft für eine positive Weiterentwicklung unserer Gemeinde einzusetzen.	Weil mir es Freude macht, mit Menschen zu arbeiten und etwas zu verändern. Ich möchte Vorhandenes erhalten und Neues gestalten. Es geht mir von der Kleinstkinderbetreuung, der Schule „im Dorf“ und der Jugendarbeit über die Sicherstellung des Brandschutzes, der örtlichen ärztlichen Versorgung bis zum unbeschwerten Leben im Alter in der Gemeinde Geroldsgrün.
Welche Qualifikation braucht ein Rathauschef – und welche davon bringen Sie für dieses Amt mit?	Bürgernähe, Kontaktfreudigkeit und auch ein Gespür für das Machbare sind wichtige Attribute, die ich zu besitzen glaube. Darüber hinaus ist eine umfassende Sachkenntnis in Verwaltungsabläufen und in allen kommunalpolitischen Themenfeldern unerlässlich für eine zielorientierte Arbeit. Während meines beruflichen Werdeganges konnte ich weitreichende Erfahrungen sammeln und die notwendigen Kontakte knüpfen.	Ein Bürgermeister sollte Bürgernähe, Offenheit, Transparenz und Engagement mitbringen. Man muss mit Freude an die neuen Aufgaben gehen. Er sollte Verhandlungsgeschick und Feinfühligkeit haben und er muss Entscheidungen treffen, die auch nicht immer populär sind.
Womit überzeugen Sie die Wähler?	Eine verantwortungsvolle, glaubwürdige und sachbezogene Kommunalpolitik hat für mich oberste Priorität. Diese möchte ich in offenem und ehrlichem Dialog, ausgerichtet an deren örtlichen Bedürfnissen, mit dem Bürger aber auch im Konsens aller Mandatsträger über Parteilinien hinweg fortführen. Gemeinsam geht's besser!	Einfach näher am Menschen, bürgernah.
Wie beurteilen Sie die Stadtpolitik der vergangenen Jahre? Was war besonders gelungen, was hätte man besser machen können?	Ich betrachte die Entwicklung in den vergangenen Jahren als durchaus positiv. In vielen Bereichen konnten Verbesserungen und Neuerungen erreicht werden, weil Fördermöglichkeiten bestmöglich genutzt wurden. Zugleich gelang ein deutlicher Schuldenabbau zur Entlastung künftiger Generationen. Eine Bilanz, die sich gemessen an der Finanzausstattung durchaus sehen lassen kann.	Die Gemeindepolitik ist mit einer Vielzahl von Pflichtaufgaben versehen, die wenig Spielraum für Visionen hat. Ich habe neue, andere Ideen. Gut war: Die Errichtung einer PV-Anlage auf einem kommunalen Gebäude zur Eigenstromerzeugung. Die Sanierung der Lothar-von-Faber-Schule. Weniger gut: Es sollte der nichtöffentliche Bereich von Gemeinderatssitzungen auf das Vorgeschiedene reduziert werden.
Was sollte in Zukunft besser laufen als bisher?	Unsere gesamte Region leidet unter dem demografischen Wandel mit schwerwiegenden Auswirkungen in allen kommunalen Bereichen. Die Ausdünnung der Buslinien muss aufgehalten werden. In der Jugend- und Seniorenarbeit warten neue Aufgaben.	Transparente Entscheidungen, damit der Bürger auch rechtzeitig über Informationen verfügt, die ihn betreffen.
Das Geld ist knapp – dennoch: Wo wollen Sie in den nächsten Jahren investieren?	Der Unterhalt und die Erneuerung in die Jahre gekommener Infrastruktureinrichtungen, insbesondere beim Straßennetz, Teilen der Entwässerungseinrichtung sowie Gebäudeunterhaltungsmaßnahmen stehen auf der Agenda. Das ehemalige Schwimmbadgelände mit Umgriff soll zu einem Naherholungsbereich mit touristischer Ausrichtung werden.	Für eine Gemeinde ist es wichtig, Arbeitgeber in die Orte zu bringen, um Arbeitsplätze zu schaffen, dafür braucht man Gewerbegebiete und Gewerbefläche. Hat man Arbeitsplätze, dann kommen Arbeitnehmer, diese brauchen Wohnungen und so weiter. Das ist ein Kreislauf, der in Gang zu bringen ist.
Wo wollen Sie ansetzen, um Zuzüger und Touristen anzulocken?	Wir können vergleichsweise günstiges Bauland anbieten. Die Unterstützung beim Erwerb oder der Sanierung leer stehender Immobilien könnte ein Anreiz für junge Familien sein, hier zu bleiben oder sich niederzulassen. Beim Tourismus strebe ich eine engere Kooperation mit benachbarten Regionen an.	Die Gemeinde muss mit ihrer guten Infrastruktur wie Ärzte, Zahnarzt, Apotheke, Nahversorger und günstigen Mieten werben und dies nach außen tragen.
Was ist Ihr politischer Markenkern?	Fachkompetenz, Geradlinigkeit, Kompromissbereitschaft, aber auch die Fähigkeit Fehler eingestehen.	Ich stehe für offene, transparente und bürgernahe Politik.
Was bringt Sie auf die Palme?	Halbherziges und inkonsequentes Handeln.	Die Kostenexplosionen bei öffentlichen Bauwerken sind für mich nicht nachvollziehbar.
Was ist der größte Missstand in Ihrer Stadt?	Verbesserungsmöglichkeiten gibt es immer. Die Sanierung und Erneuerung des Straßennetzes sowie der Erhalt und die sinnvolle Nutzung gemeindlicher Gebäude haben hier Priorität.	Leerstände, verfallene Häuser und der Zustand mancher Straßen.
Wer ist Ihr politisches Vorbild?	Henning Scherf, bis 2007 Bürgermeister der Hansestadt Bremen, der sich durch bürgernahe und konsensorientierte Kommunalpolitik auszeichnete und im Ruhestand großes ehrenamtliches Engagement und Bescheidenheit zeigt.	Horst Köhler.

Vervollständigen Sie die folgenden Sätze!

Geroldsgrün ist in sechs Jahren ...	... immer noch eine lebens- und liebenswerte Gemeinde mit solider Wirtschaftsstruktur, einer guten medizinischen Grundversorgung und allen Einrichtungen der Daseinsvorsorge.	... ein lebenswerter und zukunftsorientierter Ort für seine Bevölkerung.
Mein wichtigstes Ziel für meine Stadt ist ...	... die heimische Wirtschaft beim Erhalt der vorhandenen und bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze zu unterstützen sowie keinen Schuldenberg zu hinterlassen.	... den Einwohnerbestand zu halten beziehungsweise zu erhöhen.
Die Bürger könnte man besser in Entscheidungen einbinden, indem man ...	... versucht, das Interesse für kommunale Fragen durch persönlichen Kontakt noch mehr zu wecken.	... die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig in Bürgergesprächen über beispielsweise Bauvorhaben einzubinden.
Meine kleine Schwäche ist ...	... Ungeduld und etwas zu wenig sportlicher Ausgleich.	... Bratwürste mit Senf.
An mir selbst gefällt mir ...	... meine „bessere Hälfte“ und meine beiden Kinder.	... mein Humor.
Meine persönliche Wahlwette: „Wenn ich Bürgermeister(-in) werde, dann ...“	... bleibe ich wie ich bin und werde mich weiter für meine Heimatgemeinde einsetzen.“	„Keine Wette aber, schau mer mal!“